BOG
BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine
April-August 2025

Selensky im weißen Haus am 28.2. 2025

Unsere Jour fixe Abende mit Vortragsveranstaltungen finden monatlich statt.
Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, München,
S-Bahn Rosenheimer Platz, Ausgang Schleibinger Straße.
Beginn 19 Uhr. Änderungen beachten!

Veranstaltungstermine

	Mitgliederversammlung	Montag, 28. April, 18 Uhr
Dr. Hannes Hey, Iris Trübswetter, Dr. Helga Pohl	Projekte 2024, Medizin- Binnenflüchtlings- und Kinderhilfe in der Ukraine Mitgliederrundreise in Kirgistan	Montag, 28. April, 19.30 Uhr
Per Fischer	Aktuelle Fragen des russischen Finanz- und Bankenwesens vor dem Hintergrund internationaler Sanktionen und zunehmender Kriegswirtschaft in Rußland	Montag, 19. Mai, 19 Uhr
Prof. Christine Engel	Russischer politischer Witz im Netz „Kann man da noch lachen? Buchvorstellung	Montag, 23. Juni, 19 Uhr
Sommerpause Juli, August. Fortsetzung der Vortragsreihe: 22. September.		

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Interessierte!

Am 24. Februar jährte sich der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine bereits zum dritten Mal. Tod, Leid, Flucht, Verwüstung herrschen seither in einem Maß, das man sich in unserem modernen, zivilisierten und friedlichen Europa nicht hätte vorstellen wollen.

Viele von Ihnen haben uns durch ihre Spenden geholfen, etwas zur Linderung der Not für die geschundenen, ihrer Grundrechte beraubten Menschen beizutragen, und durch unsere häufige Präsenz konnten wir Solidarität zeigen. Wir möchten Ihnen sehr herzlich dafür danken und Sie bitten, in Ihrer Hilfsbereitschaft nicht nachzulassen.

Die von unserem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Hey initiierte und mit rasch gefundenen Partnern in Deutschland und der Ukraine instrumentierte Medizinhilfe hat vielen Verwundeten das Leben gerettet, und die mit Dr. Lohse auf den Weg gebrachte mobile Klinik konnte in zerstörten Gebieten den Dagebliebenen wichtige Hilfe bringen.

Die Ausweitung der seit fast 40 Jahren von der BOG geleisteten Kinderhilfe im Raum Peretschyn auf Hilfe bei der Bewältigung des Flüchtlingsstroms aus den Kriegsgebieten trug dazu bei, die verzweiflungsvolle Not der mittellos in Peretschyn gestrandeten Binnenflüchtlinge zu lindern. Wir konnten uns auf die bestehenden Strukturen verlassen und dadurch schon kurz nach Kriegsbeginn die erste Hilfslieferung hinbringen.

Der ganze Krieg ist ein riesiges Verbrechen, das schon Hunderttausende Menschenleben gekostet hat, ukrainische, aber auch russische. Ein Krieg, der ein in weiten Teilen zerstörtes Land zurücklässt, zerstörte Städte und Dörfer, zerstörte Infrastruktur, zerstörte Umwelt, zerstörte Hoffnungen, traumatisierte Kinder, abgerissene Lebensläufe.

Fortsetzung S.3

Ordentliche Mitgliederversammlung 2025 der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

Einladung

Am Montag, 28.4.2025, 18.00 Uhr, HDO, am Lilienberg 5, S- Bahn Rosenheimer Platz, München

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Vorlage des Protokolls der Mitgliederversammlung 2024
2. Tätigkeitsbericht und Ausblick (1. Vorsitzende Iris Trübswetter) und Berichte über einzelne Projekte
3. Kassenbericht und Haushaltsplan des Schatzmeisters Michael Schanz
4. Bericht der Revisor*innen Edith Wachter und Dr. Fellmann
5. Aussprache und Entlastung des Vorstands
6. Satzungsänderung (Text siehe unten *)
7. Wahlen
   a) Wahlkommission
   b) Vorstand
      1. Vorsitzende/r
      2 Stellvertretende Vorsitzende
      Schatzmeister/in
      Schriftführer/in
      Weitere Vorstandsmitglieder (Beisitzer)
   c) Revisor/innen
8. Anträge, Verschiedenes

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende

*Text der bestehenden Fassung: §11 Vorstand (I)Der Vorstand im Sinne des $ 26 BGB sind der/die Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden, der/die Schatzmeister(in) und der/die Schriftführer(in). Die Gesellschaft wird durch den/die Vorsitzende(n) allein oder durch eine(n) der stellvertretenden Vorsitzenden gemeinsam mit dem/der Schatzmeister(in) oder dem/der Schriftführer(in) vertreten.

(II)Der erweiterte Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Schatzmeister(in), dem/der Schriftführer(in)*und höchstens acht weiteren Personen.*

Änderungsvorschlag:

und den Beisitzern, deren Zahl jeweils von der Mitgliederversammlung vor der Wahl auf Vorschlag des geschäftsführenden Vorstands durch Abstimmung bestimmt wird.

Im Anschluss um 19 Uhr: Öffentlicher Vortrag mit Bildern aus der Projektarbeit der BOG

Von links: Xenia Marz, Künstlerein, Uli Sander, Bürgermeister, Mike Schanz, Bayerische Ostgesellschaft, Herbert Heigl, Gemeinderat. Foto Siegbert Heuser

Das Grauen des Ukraine-Kriegs zog ins Rathaus von Taufkirchen ein

Und zwar in den 1 Stock. Auf Initiative des Gemeinderats Herbert Heigl wurde im Rathaus von Taufkirchen am 17.2.25 eine Collage der Künstlerin Xenia Marz enthüllt, die sie kurz nach Kriegsbeginn entworfen hatte. Geprägt von ihrem Vater, der Kriegsreporter war, gingen ihr die schrecklichen Bilder, die sie in den Medien sah, nicht mehr aus dem Kopf. Xenia Marz gestaltete 32 Einzelbilder aus der medialen Kriegsberichterstattung zu einem Gesamtkunstwerk, das niemanden unberührt lässt. Bilder von zerstörten Häusern, Fabriken, Autos, weinenden Menschen, aber auch Soldaten, Putin und Selenskyi.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Sander berichtete Michael Schanz über die jahrzehntelange Zusammenarbeit der Bayerischen Ostgesellschaft mit der Gemeinde Peretschyn in Transkarpatien, im Südwesten der Ukraine. Unmittelbar nach Kriegsbeginn kam der Hilferuf an den Verein, bei der Versorgung von ca. 3000 Geflüchteten aus den von den Russen besetzten Gebieten zu helfen. In Taufkirchen und Umgebung konnten viele Hilfsgüter gesammelt und nach Peretschyn gebracht werden.

Im Januar 2023 beschloss die Gemeinde eine „Solidarische Partnerschaft“ mit Peretschyn. In deren Folge konnte wieder vieles in diese Region gebracht werden, z.B. Stühle aus der Grundschule für die Luftschutzräume, Tafeln, Computer usw. Die Hilfe ist langfristig angelegt, ebenso wichtig ist aber auch, das Leid der Menschen nicht zu vergessen, sie unsere Solidarität spüren zu lassen.

Das Bild hängt im 1. Stock des Rathauses. Dort ist wenig Publikumsverkehr und es wäre dem Kunstwerk zu wünschen, dass es mehr Menschen sehen.

Michael Schanz

Editorial, Fortsetzung von S.1

Die Machtübernahme von Donald Trump als Präsident der USA führte dazu, dass die Idee eines ersehnten Waffenstillstands und dauerhaften Friedens überhaupt wieder auf die politische Agenda kam. Leider scheint sich diese Initiative Trumps für die Ukraine aber zum Bumerang zu entwickeln. Was man bisher über die Gespräche zwischen Trump und Putin hört, könnte die Ukraine zu einem beliebigen Spielball zwischen zwei imperialen Mächten werden, der eine bekommt seine annektierten Gebiete und gerne noch mehr, der andere die wertvollen Bodenschätze im verbliebenen Rest der Ukraine, als Ausgleich für die erwiesene Hilfestellung. Dass in diesem Krieg Freiheit und Demokratie, internationales Recht, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte verteidigt werden, die Werte, welche die Substanz des westlichen Selbstverständnisses ausmachen, kein Thema mehr. Was hat das betroffene Land dazu zu sagen? Irrelevant! Nur so ist der denkwürdige Rauswurf des ukrainischen Präsidenten vor laufenden Kameras aus dem Weißen Haus zu erklären.

Dennoch bleibt die Hoffnung auf Frieden.

Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende

Montag, 28. April, 19.30 Uhr

Hannes Hey, Helga Pohl, Iris Trübswetter
Projekte 2024, Medizin- Binnenflüchtlings- und Kinderhilfe in der Ukraine
Mitgliederrundreise in Kirgistan

Am 28. April findet um 18 Uhr die Mitgliederversammlung der Bayerischen Ostgesellschaft mit Neuwahlen statt. Im Anschluss werden in einem öffentlichen Vortrag um 19.30 Uhr Hannes Hey, Iris Trübswetter und Helga Pohl über die Projekte des letzten Jahres berichten und Bilder aus der Ukraine und Kirgistan zeigen.

Dr. Hannes Hey wird über die sehr intensive Medizinhilfe berichten, von der schwerst verwundete Frontsoldaten profitieren, aber auch hilflose alte Frauen und Männer, die in ihren zerbombten Dörfern ausharren und in einer neu gegründeten mobilen Klinik für ihre physischen und psychischen Leiden einen Ansprechpartner finden.

Vieles gibt es auch über das Hilfsprojekt in Peretschyn und Kamjanytsia in Transkarpatien zu berichten, wo die BOG für Tausende von Binnenflüchtlingen mit zahlreichen Hilfstransporten unterwegs war, um Notunterkünfte zu möblieren und auszustatten, dazu Großküchen einzurichten und Generatoren mitzubringen, Lebensmittel und Hygieneartikel, Geschirr und so weiter, und andererseits die Hilfe für arme, kinderreiche Familien und für Schulen weiterzuführen mit Feriencamp, Lebensmitteln, Übernahme von viel zu teuren Stromrechnungen und der Kosten für Brennholz. Diese Fahrten wurden vor allem von Mike Schanz, Volker Schindler , Ralph-Jürgen Schoenheinz und Patrick und Iris Trübswetter durchgeführt. Last but not least kann der Verein auch über eine angenehme und wunderschöne Veranstaltung berichten, abseits von Krieg und Schrecken: eine Kleinstgruppenreise durch Kirgistan. Hier wird die begeisterte Teilnehmerin Dr. Helga Pohl traumhafte Fotos zeigen.

Montag, 19. Mai 2025, 19 Uhr

Per Fischer
Aktuelle Fragen des russischen Finanz- und Bankenwesens vor dem Hintergrund internationaler Sanktionen und zunehmender Kriegswirtschaft in Rußland.

Vor Beginn des vollumfänglichen Krieges gegen die Ukraine im Februar 2022 war Rußland gesuchter und lukrativer Partner für deutsche und europäische Unternehmen und Banken. Viele deutsche und europäische Unternehmen und Banken gründeten Tochterunternehmen in Rußland, um vor Ort die Geschäftsmöglichkeiten noch besser auszunutzen. Die Annexion der Krim durch Rußland und die Besetzung der Ostukraine durch von Rußland gelenkte Separatisten in 2014 und die daraufhin verhängten Sanktionen gegen Rußland schränkten die Geschäftsmöglichkeiten für die europäische und deutsche Wirtschaft und ihre Banken schon ein.

Goldrubel 1902

Der Beginn des vollumfänglichen Krieges Rußlands gegen die Ukraine im Februar 2022 und die massive Ausweitung der Sanktionen brachten die Zusammenarbeit mit russischen Unternehmen und Banken fast völlig zum Erliegen und den Handel mit Rußland auf einen historischen Tiefstand.

Wird sich dieser Trend fortsetzen oder wird es nach einem eventuellen Friedensabkommen einen „ Reset“ in den Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland geben?
Wie wirken sich die Sanktionen auf die Zusammenarbeit mit russischen Unternehmen und Banken aus?
Welche westlichen Banken sind noch in Rußland mit Tochtergesellschaften vertreten?
Wie sieht der deutsche Handel mit Rußland aktuell aus?
Wie reagiert das russische Bankensystem auf die Sanktionen im Finanzbereich?
Wie entwickelt sich die russische Wirtschaft angesichts der Sanktionen und der zunehmenden Umstellung auf Kriegswirtschaft?

Per Fischer arbeitete bis zu seiner Pensionierung Ende 2014 über 30 Jahre im Geschäftsfeld internationale Banken der Commerzbank und war Bereichsleiter mit Verantwortung für das internationale Bankengeschäft der Commerzbank mit den Ländern Osteuropas , der GUS, des Baltikums, der Türkei und der Mongolei.
Von 1988 bis 1991 war er stellvertetender Repräsentant der Commerzbank in der UdSSR, von 1993 bis 1996 Leiter der Repräsentanz der Commerzbank in Kiew .
Nach seiner Pensionierung arbeitete Per Fischer 3,5 Jahre für das Auswärtige Amt und die OSZE als Koordinator der Arbeitsgruppe Wirtschaft der trilateralen Kontaktgruppe zur friedlichen Beilegung der Situation in der Ostukraine. („ Minsk 2“)

Per Fischer war von 2007 bis 2023 Schatzmeister und Vorstandsmitglied des Deutsch-Russischen Forums und ist seit 2024 Mitglied des Deutsch-Ukrainischen Forums.
Aktuell ist er Aufsichtsratsmitglied der armenischen Armeconombank.

23. Juni, 2025,19 Uhr

Christine Engel

Gibt‘s da noch was zu lachen? Politische Witze aus Putins Russland - Was sie über Kultur und Gesellschaft verraten

Aktuelle politische Witze aus Russland? Ja, gibt es die denn? Vielleicht gar noch Witze über Putin selbst? Aber ja doch – sie kursieren zuhauf! Neben ihrer Komik sind Witze auch noch ein gutes Stimmungsbarometer. Sie zeigen an, wie bestimmte soziale, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge gesehen werden. An innen- und außenpolitischen Ereignissen für die Witzproduktion herrscht in Russland ja seit Jahren kein Mangel: die Wiederwahl Putins, die Rentenreform mit der geplanten Verlängerung der Lebensarbeitszeit, COVID-19 mit dem Impfstoff „Sputnik-V“, die Verfassungsänderung, die militärische Vollinvasion in die Ukraine, die Teilmobilmachung, um nur einige wichtige zu nennen. All das findet zugespitzt in Witzen seinen Niederschlag, wie die folgenden Beispiele zeigen: „In Russland liegt das Antrittsalter für die Rente höher als die durchschnittliche Lebenserwartung“; „Der Fernseher ist die Fernbedienung zur Regulierung der Bevölkerung“. Oder über W. Putin: „Es gibt Lügen, freche Lügen und die Pressekonferenz von Putin“. Darüber hinaus sind auch die Sanktionen, die Russisch-Orthodoxe Kirche, die Geheimdienste, die Rückständigkeit der ländlichen Gebiete und anderes mehr beliebte Zielscheiben.

Christine Engel, Gibt‘s da noch was zu lachen?, Heel Verlag 2024, ISBN978-3-96664-1

Frau Professor Christine Engel hat unlängst über politische Witze in Russland ein Buch veröffentlicht. In ihrem Vortrag wird sie näher darauf eingehen und die russische Gesellschaft von dieser ungewohnten Seite her beleuchten. Ein kurzer Rückblick auf Witze in der Sowjetzeit und einige Überlegungen zur Funktion von Witzen werden den Vortrag abrunden.

Christine Engel ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin und war bis zu ihrem Ruhestand als Professorin am Institut für Slawistik der Universität Innsbruck tätig. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der zeitgenössischen russischen Kultur. In ihren zahlreichen Einzelstudien zu Literatur und Film legt sie Wert darauf, die Werke immer in größere kulturelle Zusammenhänge einzubetten. Die maßgebliche Mitwirkung an epochenübergreifenden Standardwerken, wie „Russische Literaturgeschichte“ oder „Geschichte des sowjetischen und russischen Films“ bot ihr die Möglichkeit, diese Konzeption auch einem breiteren Publikum zu vermitteln.

ETWAS STATISTIK - ARME UKRAINE

Weltweit höchste Sterberate und niedrigste Geburtenrate!

- Die Bevölkerung in dem von der Regierung kontrollierten Gebiet beträgt 31 Millionen.
- In den besetzten Gebieten- 4,7 Millionen.
- Im Ausland leben 6,8 Millionen Menschen, davon 6,2 Millionen in Europa und 560.000 in Übersee.
- Die meisten Ukrainer leben in Deutschland (1,2 Millionen), Polen (985.000) und der Tschechischen Republik (380.000).
- 1,2 Millionen sind nach Russland gereist.
- Russland nahm 19.500 Kinder mit. Nur 1.012 wurden zurückgebracht.
- Die Lebenserwartung eines Ukrainers liegt bei 64 Jahren.
- Männer leben 57 Jahre, Frauen 71 Jahre.
- Bei der Sterblichkeit liegt die Ukraine weltweit auf Platz 1, bei der Geburtenrate auf dem letzten Platz.
- Die Sterblichkeitsrate liegt bei 18,6 pro 1000 Menschen.
- Die Geburtenrate liegt bei 6 pro 1000 Menschen.
- Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei 45 Jahren.
- Das Durchschnittsalter der Männer liegt bei 41 Jahren, das der Frauen bei 49 Jahren.
- 12 % der Bevölkerung sind Kinder unter 14 Jahren.
- 68 % der Bevölkerung sind zwischen 15 und 64 Jahre alt.
- 20% der Bevölkerung sind ältere Menschen über 65 Jahre.
- Es gibt 12 Millionen wirtschaftlich aktive Bürger. 9,3 Millionen von ihnen sind beschäftigt.
- 46 % der Unternehmen haben einen Mangel an Arbeitskräften. Der größte Mangel besteht im Baugewerbe (65 %), im verarbeitenden Gewerbe (58 %), im Bergbau (56 %) und im Verkehrswesen (47 %).
- Nicht erwerbstätige Bevölkerung- 17 Millionen.
- Rentner- 8 Millionen.
- Kinder unter 15 Jahren- 4,8 Millionen.
- Das Durchschnittsalter der zu den Streitkräften eingezogenen Personen liegt bei 40 Jahren.

Hilfsfahrt in die Ukraine vom 8.-13. März

von Patrick und Iris Trübswetter

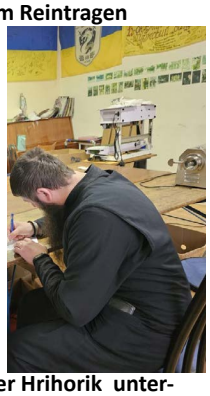
Am Samstag, 8.März fuhren wir, Patrick und Iris Trübswetter, über die Slowakei zunächst nach Kamjanytsia zu Maria Koval, der gewählten, jedoch unter dubiosen Umständen suspendierten Bürgermeisterin von Onokivski, und wurden wie gewohnt äußerst herzlich empfangen. Der Grenzübertritt war unproblematisch, da zu der Zeit so gut wie keiner die Grenze passieren wollte

Sascha und Kolia helfen beim Reintragen

Kamjanytsia

Am Sonntag hatten wir ein großes Programm. Als erstes fuhren wir ins Krankenhaus nach Uschgorod. Dort besuchten wir Sascha, einen älteren, sympathischen, gebildeten, jedoch verwirrten und obdachlosen Afghanistanveteranen, dem auf Fürsprache von Maria im Dezember ein gebrochener Fuß operiert worden war. Leider stieß sein Körper das eingebaute Metall ab und Sascha muss nun nochmals operiert werden. Seine Beschützerin Maria brachte ihm das Nötigste, Wäsche, Kleidung und Hygieneartikel.

Anschließend ging es weiter ins Internat nach Beresny, wo 150 Kinder leben, “die keiner braucht“ (Leiterin), und brachten zu ihrer Freude Hunderte von Lindt Schoko Nikoläusen mit, die uns der Outletverkauf Bernau auf Vermittlung des Ehepaars Vierthaler aus Rosenheim gespendet hatte. Auch wenn die goldenen Schokolade-Herren mit ihren Glöckchen einen mehrmonatigen Anmarsch seit Weihnachten hatten, brachten sie diesen benachteiligten Kindern doch ein Stück Glück.



Pfarrer Hrihorik unterschreibt Quittung

Wenige Kilometer entfernt in Dubrinytsch hatten wir im Dezember Hrihorik, den ukrainisch-katholischen Ortspfarrer kennen gelernt, und waren begeistert von der hinter der Kirche im Hofe und Schuppen eingerichteten Feldküche, von Hrihoriks Tatkraft, seinem Fleiß und Improvisationstalent und dem Engagement der Dorfbewohner, mit deren Hilfe er täglich mehrere Hundert sterilisierte und vakuumierte Essensrationen für Frontsoldaten herstellt.

Abfüllen der Essensrationen

Er erzählte uns, dass es sehr schwierig und sehr teuer ist die Lebensmittel zu besorgen bzw. zu bekommen. Auch Transportprobleme sind erheblich. Das Projekt lebt von Spenden und dem Einsatz der Bürger. Ein Projekt, das wir für so erstaunlich und förderungswürdig hielten, dass wir diesmal wieder hingefahren sind, und dem Pfarrer, der mittags gerade den Gottesdienst in der vollen Kirche beendet hatte, eine Spende von 500€ überreichten.
Es wäre zu überlegen, ob wir uns bemühen sollten, bei Herstellern, Groß,-Einzelhandel Lebensmittel in Dosen (Mais, Bohnen, Fleisch etc.) als Spenden zu erbitten und diese als Hilfstransport hinzufahren.

Es war strahlendes Frühlingswetter, und die Menschen machten mit ihren Kindern Sonntagsausflüge. Wir trafen viele Familien in einem kleinen Wildgehege in Poljana und noch viel mehr im Dendropark Beresinka bei Mukatschewo, wo jetzt die Krokusse blühen und der ganze Waldboden lila leuchtet.

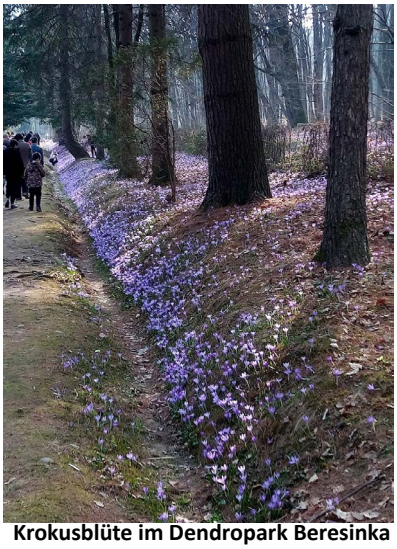
Feldküche bei der Kirche

Peretschyn

Am Montag zogen wir von Maria nach Peretschyn zu Diana um. Seit Kriegsbeginn, als keine Hotelzimmer mehr wegen der Flüchtlingsflut zu haben waren, öffnet die Familie ihre

Privatsphäre für die Teilnehmer unserer Hilfstransporte. Es erwartete uns ein Mittagessen mit selbstgemachter Wurst im Eintopf und einer süßen Nachspeise. Mama Olga eiste sich von ihrem stressigen Job im Rathaus so schnell wie möglich los. Anschließend führten wir ein langes Gespräch über die aktuelle Lage und erstellten einen Plan für 2025.

Eingang Dendropark


Krokusblüte im Dendropark Beresinka

Kilometerlang parkende Autos

Besonders große Probleme entstehen durch die Verschiebungen in der Bevölkerung. Die Binnenflüchtlinge werden irgendwie verkraftet, kommen sie doch mit haarsträubenden Schicksalen an und verdienen Mitgefühl. Der Umzug von halb Kramatorsk nach Peretschyn (wir haben bereits darüber berichtet) dagegen stößt zunehmend auf Widerstand, weil der Familiennachzug für die 3000 Arbeiter bei „Friendly Wind Technology“ mit erheblichen Staatsmitteln gefördert wird und die einheimische Bevölkerung sich benachteiligt fühlt.
Eine weitläufige, architektonisch ansprechende Wohnanlage mitten im Ort mit gepflasterten Höfen, Bäumen, Bänken, schönen Spielplätzen und viel Parkraum, mit Tonnenhäuschen und einem Sportplatz, eine Stadt in der Stadt, wie man sie so noch nicht hatte. Alles ist besser für Tausende von neuen Mitbürgern, die mehr als Russen denn als Ukrainer wahrgenommen werden: die guten Löhne in der Fabrik, der Umzug einer Kramatorsker Schule mitsamt Lehrerinnen und Lehrern, in der die Kinder in einem neu renovierten Gebäude lernen können mit den neuesten Lehrmitteln. Der Sonderstatus ist nicht vermittelbar. Örtliche Lehrerinnen wurden zu Beginn dieses Schuljahres gekündigt und Klassen geschlossen, weil die Zahl der Kinder seit Kriegsbeginn rasch gesunken war, nun werden sie nicht wieder eingestellt. Die Kramatorsker Kinder werden nicht beim gemeinsamen Schulbesuch integriert. Das Ganze hat einen finanziellen Grund, die Kramatorsker Schule mitsamt Lehrern wird vom Staat finanziert, weil die Fabrik systemrelevant ist, die örtlichen Schulen sind von untergeordneter Bedeutung und werden regional bezahlt.

Baustelle Wind Technology Siedlung

Wer sich bei “Friendly Wind Technology“ bewirbt, unterliegt strengsten Überprüfungen bis hin zum Lügendetektor. Dennoch bietet die Firma wenigstens örtlichen Schulabgängern, auch unseren Schützlingen, die Chance, sich auf dem dualen Bildungsweg für einen Job zu qualifizieren.

Sakura Neubaugebiet

Große Probleme bereiten den Menschen die hohen Preise bei Lebensmitteln, Energie, und Holz, besonders natürlich unseren armen Familien. Die Stromrechnung für eine Familie beträgt circa 50€ im Monat, das Brennholz noch mehr. Wir werden weiterhin für die Allerärmsten Stromrechnungen übernehmen und Brennholz bezahlen. Auch monatliche Lebensmittelpakete mit Grundnahrungsmitteln sind weiterhin vorgesehen. Es handelt sich dabei um ein Minimum an Überlebenshilfe. Geld kann man vielen Familien eher nicht geben, da dies leider für Alkoholiker lebensgefährlich wäre.

frühere Ambulanz in Simerki

Die Möglichkeit, das Land zu verlassen, ist weiterhin stark eingeschränkt. Es haben bereits Hunderte von jungen Männern, die nicht Krieg führen wollten, den Tod beim Durchschwimmen des Grenzflusses gefunden. Die ukrainischen Grenzpatrouillen schicken tödliche Stromstöße ins Wasser. Weiterhin wird intensiv nach Wehrpflichtigen gefahndet. Wer erwischt wird,

kommt an die Front. Aber auch Frauen sind von dem Verbot betroffen, wenn sie im öffentlichen Dienst beschäftigt sind.

Bilder vom Feriencamp 2025

Es kommen immer wieder neue, sozial schwache Familien dazu mit drei oder mehr Kindern. Notfalls hilft Olga, Kinder im Internat unterzubringen. Aktuell helfen wir, zwei geflüchteten Frauen mit ihren jeweils drei Kindern in Peretschyn Fuß zu fassen. In Woroschowo und Simerki waren jeweils die örtlichen Ambulatorien aufgelöst und besser untergebracht worden. Es sind alte Gebäude mit zwei Räumen ohne jegliche Sanitäranlagen. Für jeweils Tausend Euro lassen sie sich für die Familien herrichten. Alte Möbel und Kücheneinrichtungen werden irgendwie vor Ort gefunden. Dabei trafen wir auch ein Bett an, das wir im ersten Kriegsjahr hingebracht hatten. Leider hatten wir nicht einmal ein Stofftier dabei, als wir die Mutter mit ihrem Jüngsten, einem verschreckten, blassen, dünnen Vierjährigen, in Simerki besuchten. Das jahrelange Leben in Kellern hatte alle Farbe und Fröhlichkeit aus seinem Gesichtchen gelöscht. Da die Altkleider Lieferungen nicht mehr im früheren Maß stattfinden, wird es auch schwieriger, die Neuankömmlinge einzukleiden.

Auf jeden Fall wollen wir gemeinsam mit der Stadt unter Leitung Olgas auch die schon traditionelle Kindererholung in den Sommerferien durchführen. Die Kinder sind ausgelaugt vom Krieg, den Alarmen, der Unsicherheit der Erwachsenen. Für sie ist es eine große Hilfe, wenn sie zwei Wochen gemeinsam schöne Erlebnisse haben dürfen, und sich bei gutem Essen, Sport, liebevoller Betreuung , Spielen, Musik und Exkursionen stärken für den dunklen Herbst und Winter. Wir hoffen, dass die Dr. Josef- und Sybille Krettner Stiftung unter der Obhut unseres Ehrenmitglieds Müller-Heydenreich das Ferienlager wieder unterstützt.

Ein weiteres Projekt, das „Projekt Wunschzettel“, das ich anregen konnte, das aber einen erheblichen Zeitaufwand für unsere Partner bedeutet, sind individuelle Geschenke für „unsere“ Kinder. Bei allem, wobei wir helfen, werden ihre Wünsche nicht in Betracht gezogen. Es geht immer nur um unbedingt Notwendiges. Die Freude, einen individuellen Wunsch erfüllt zu bekommen, erfahren sie so gut wie nie. So können wir ihr Selbstwertgefühl steigern und ihre Stellung am Rande der Gesellschaft ein bisschen relativieren. Hatte es diesmal bei den Weihnachtsgeschenken nicht geklappt, sollen heuer Geburtstagswünsche abgefragt und nach Möglichkeit erfüllt werden. Geplant ist die Aktion für 80 Kinder.

Die ersten Windräder stehen schon

Fahrt zu den Windrädern

An diesem Abend um 23 Uhr wurde eine frisch produzierte Turbine von „Friendly Wind Technology“ durch Peretschyn abtransportiert Richtung künftigem Standort nahe Volovets. Der Transport benötigt angeblich drei Tage. Auf dem Weg wird abschnittsweise der Verkehr angehalten und es müssen alle Strom und Telefonleitungen, die über die Straße führen, abgenommen und anschließend wieder montiert werden. Wir konnten das Schauspiel beobachten und es entstand der Plan, am folgenden Tag die Baustelle bei Nischni Varota zu besichtigen.

Am Dienstag hatten Olga und Diana dann aber keine Zeit mitzufahren, da beide arbeiten mussten. Ersatzweise kam Maria mit, und wir fuhren zur Passhöhe der Europastraße zwischen Mukatschewo und Lwiw. Dort werden den ganzen Gebirgskamm entlang die Windräder aufgestellt. Da viel von Umweltzerstörung die Rede ist, wollten wir es mit eigenen Augen sehen. Leider war der Zutritt zum Kamm verboten, sowohl zu Fuß als auch mit dem Auto. Die befestigte Straße, die von der Hauptstraße abzweigt, wird laufend von großen Bau-

stellen-Lastwagen befahren. Oben soll sich ein Bild der Verwüstung bieten. Der Widerstand von Naturschützern formiert sich. Die sechs oder sieben bereits aufgestellten und arbeitenden Windräder waren von der Straße aus gut zu sehen.

Die Straße zwischen Mukatschewo und Lwiw, beziehungsweise zwischen Transkarpatien und der Zentralukraine ist eine der wenigen großen West-Ost Verbindungen über die Karpaten. Sie wird zur Zeit hauptsächlich von LKWs befahren, die Güter aus der EU ins Landesinnere transportieren und solchen, die die Baustelle beliefern. PKW s sind Mangelware. Die Bergstraße überwindet auf größeren und kleineren Brücken zahlreiche tiefe Schluchten. Diese Brücken sind gesondert gesichert mit getarnten Unterständen auf beiden Seiten und- sehr wahrscheinlich- vorsorglich angebrachten Sprengladungen. Halteverbot in Brückennähe, auch auf den Rastplätzen.Auf der Passhöhe ist ein fest installierter Kontrollpunkt mit Häuschen und Schranken. Im übrigen hatten wir auf der ganzen Strecke keine Kontrollstellen.

Büro von Leyba in einem besonders geschützten Trakt des Rathauses, Familienportrait und Überwachungskamera inklusive.

Termin mit Leyba

Eigentlich wollten wir am Mittwoch, dem zwölften März, gleich frühmorgens die Heimfahrt antreten, doch hatte uns Tatjana Hiritsch, Gemeinderätin und Vorsitzende Vereins ROKASH, einen Termin im Rathaus von Onokivski mit dem kommissarischen Gemeindeoberhaupt Evgen Leyba– in Vertretung der suspendierten gewählten Bürgermeisterin Maria Koval – einen Gesprächstermin um 14 Uhr besorgt, um die Frage des Weiterbaus unseres, von ihm auf Eis gelegten Förderprojekts (Erneuerung von 600 m Kanal und und Errichtung einer ökologischen Kläranlage) zu besprechen. Leyba traf mit einer halbstündigen Verspätung ein. Von unserer Seite waren Iris und Patrick Trübswetter, Tatjana Hiritsch (Gemeinderätin und Rokasch) und Slava Yurosch (als Dolmetscher) dabei.
Leyba erklärte uns, dass ein Weiterbau nicht vorgesehen sei und nannte als Begründung hohe Kosten, andere Planungen und Unbrauchbarkeit der eingelagerten Kläranlagenteile. Er berief sich auf einen „Spezialisten“ und telefonierte mehrfach während des Gesprächs, um sich Anweisungen zu holen.
Wir stehen also wieder am Anfang.

Heimfahrt

Gegen 17 Uhr am überquerten wir dann noch die Grenze in die Slowakei, wiederum ohne Verkehr, in Rekordzeit. Doch die Fahrt dehnte sich. Ein Unfall kostete uns eine Stunde Wartezeit vor Žilina und in Trenčín fanden wir eine freundliche Unterkunft für die Nacht unterhalb der großartigen Burg.

Impressum: Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V,
Adresse: BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München. www. bayerische-ostgesellschaft.de.
Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm
Redaktion: Iris Trübswetter, itruebswetter@web.de
Texte:Christine Engel, Per Fischer, Michael Schanz, Iris Trübswetter, Patrick Trübswetter,
Bilder©: Diana Voron, Olga Barsak, Siegbert Heuser, Maria Koval, Iris Trübswetter, Patrick Trübswetter, Abendschau Bildschirmfoto (Ausschnitt)